

Eidgenossenschaft

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **43=63 (1897)**

Heft 32

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verfasser angestrebt, in grossen Zügen ein Bild von der gegenwärtigen Gestaltung und Gliederung der deutschen Heeresmacht zu geben, hat er nach unserer Ansicht vollständig erreicht.

Eidgenossenschaft.

— (Wahlen.) Offizier des Materiellen der Gotthardbefestigung: Herr Hauptmann Georg von Vivis. Aufseher der Magazine der eidgen. Kriegsdepots in Bellinzona: Herr Hauptmann Fedele, Kasernenverwalter in Bellinzona.

— (Die Centralschule III für Majore aller Waffen) hat in der Kaserne in Basel begonnen. Sie steht unter dem Befehl von Herrn Oberst P. Isler, Oberinstruktor der Infanterie. Den Unterricht in der allgemeinen Taktik erteilen die Herren Oberst de la Rive und die Oberstlieutenants Denz und Schiessle; Taktik der Kavallerie giebt Oberst Wildbolz, Oberinstruktor dieser Waffe; Taktik der Artillerie Oberstlieutenant Chauvet, Befestigungslehre Oberst Perier, militärische Geographie endlich Oberstlieutenant Becker vom Generalstab. Es nehmen an dieser Schule 41 Majore teil und zwar 25 der Infanterie, 3 der Kavallerie, 7 der Artillerie, je 2 vom Genie, von der Sanität und von der Verwaltung.

— (Truppenzusammenzug.) Wie es in den beiden letzten Manövern in der West- und Ostschweiz geschehen ist, so hat sich nun auch aus Abgeordneten der aargauischen Jünglings- und Temperenzvereine, sowie der reformierten Pastoralvereine ein Aktionskomitee gebildet, das sich die Aufgabe stellt, Schreib- und Leselokale in Schul-, Pfarr-, Vereins- oder Privathäusern einzurichten, sowie dafür zu sorgen, dass die Soldaten Gelegenheit haben, Leibwäsche u. a. zu verpacken. Wie gerne diese Gelegenheiten benützt werden, beweist die Thatsache, dass, wo solche Einrichtungen bestanden, in einzelnen Lokalen gegen 1000 Briefe geschrieben wurden, in andern bis zu zwei Drittel des Bataillons sich zum Lesen oder Schreiben einfanden.

— (Rekognoszierung.) Sämtliche Batteriechefs der III. Division unternahmen vom 2. August an vom Rendezvous-Platz Solothurn aus unter der Leitung von Artillerieoberst Haag (Biel) einen Rekognoszierungsritt zur Auswahl der Kantonnements- und Schiessplätze für die Vorkurse der diesjährigen Armeekorpsmanöver.

— IV. Division. (Die 2. Rekrutenschule) ist am 24. Juli zu Ende gegangen. In der letzten Woche fand ein Ausmarsch statt. Dieser ging Montag den 19. Juli morgens 4 Uhr per Dampfboot nach Brunnen, dann von hier über Rotenturm nach Schindelegi, Dienstag den 20. nach Aegeri und Mittwoch den 21. nach Zug und von hier per Bahn nach Luzern. Herr Oberst Bindschedler, Kreisinstruktor der Division, hat den Ausmarsch geleitet. Am 23. hat Herr Oberst-Divisionär Schweizer die Inspektion abgenommen.

Die Stärke der Kompagnien betrug im Durchschnitt 105 Rekruten, 3 Offiziere (inklusive den Kompagniechef), 1 Feldwebel, 1 Fourier und 12 Korporale. Der ausserordentlich schwache Bestand des Kadres war ein Nachteil. Die Kantone hatten aber Mühe, selbst diese Zahl aufzubringen. Glücklicherweise haben einige Offiziere und Unteroffiziere den Kurs freiwillig mitgemacht. Montag den 26. Juli ist das Kadre für die 3. Rekrutenschule in Luzern eingerückt.

— (Rotes Kreuz.) Als schweizerische Delegierte an die VI. internationale Konferenz der Vereine vom Roten Kreuz, welche zwischen dem 20. und 30. September dieses Jahres in Wien stattfinden wird, werden die

Herren Minister de Claparède in Wien und Oberfeldarzt Dr. Ziegler in Bern ernannt.

— (Über das eidg. Unteroffiziersfest in Zürich.) Einem Bericht des „Vaterland“ entnehmen wir folgendes: „Das 16. eidg. Unteroffiziersfest hat am Samstag unter den lebhaften Sympathien des Publikums und unter der Gunst des bekannten zürcherischen Festwetters seinen Anfang genommen. Die ersteren fanden ihren Ausdruck nicht nur in einer ansehnlichen finanziellen Unterstützung — giengen doch nicht weniger als 18,556 Fr. an freiwilligen Beiträgen und 28,360 Fr. an Anteilscheinen ein, abgesehen von den Geschenken für den Gabentempel —, sondern namentlich auch noch in einer überaus vielseitigen und schönen Dekoration der Stadt und einer ganz unerwartet zahlreichen Teilnahme des Publikums an den geselligen Veranstaltungen. . . .“

Das Fest der Unteroffiziere ist bekanntlich weniger ein Fest des Vergnügens als ein solches allerstrengster Arbeit. Von der letztern sieht allerdings das grosse Publikum nicht viel, denn wer Augenzeuge dieser Arbeit sein will, der muss sich die Mühe nicht verdrissen lassen, auf die Allmend hinauszuwandern, wo sich der grössere Teil der praktischen Übungen abwickelte. Die fachmännischen Zuschauer sehr erfreut über die gebotenen Leistungen. Haben auch die Preisrichter zur Stunde über die praktischen Übungen noch nicht gesprochen, so ist doch jetzt schon sicher, dass die Preisverteilung am Montag nachmittag recht schöne Resultate aufweisen wird. Der Sieger harren zum Teil prächtige Ehrengaben.

Der Samstag Vormittag versammelte die Abgeordneten der Sektionen in den Uebungssälen der Tonhalle zur Delegiertenversammlung. Während auf der Allmend schon seit dem frühen Morgen der Wettkampf seinen Anfang genommen hatte, wurden hier mehr als 5 Stunden der Abwicklung der Traktanden gewidmet. Eine ganze Stunde wurde durch die Erledigung eines Aufnahmegesuchs in Anspruch genommen. Nachdem die Unteroffiziersvereine Zofingen und Freiamt, ersterer mit 46, letzterer mit 21 Mitgliedern, ohne Anstand aufgenommen worden waren, opponierte die Sektion Zürcher Oberland der Aufnahme des mit 36 Mitgliedern angemeldeten Unteroffiziersvereins Uster. Dessen Aufnahme widerspreche dem § 3 der Statuten, welcher erkläre, dass an einem „Orte“ nicht mehr als ein Unteroffiziersverein bestehen dürfe. Unter dem Ausdruck „Ort“ sei aber nicht ein Bevölkerungszentrum zu verstehen, sondern eine ganze Thalschaft, ein Rekrutierungskreis etc., und da Uster geographisch zum Zürcher Oberland gehöre, dürfe keine Sektion Uster geduldet werden; würde Uster dennoch aufgenommen, so werde die Folge sein, dass die jetzt grosse und kräftige Sektion Zürcher Oberland sich in eine Anzahl kleinerer Sektionen auflöse. Die Versammlung trat dieser etwas eigentümlichen Auffassung des Begriffes „Orte“ nicht bei und erklärte mit 74 gegen 14 Stimmen die Sektion Uster als aufgenommen.

Das zweite Traktandum der Delegiertenversammlung bildete die Wahl des nächsten Centralkomitees und damit die Bestimmung des Ortes für das nächste eidgenössische Unteroffiziersfest. Eine Zeitlang waren St. Gallen und Basel in Wettbewerb getreten. St. Gallen trat aber schliesslich, namentlich wegen der misslichen Lage der Stickerei-Industrie von der Bewerbung zurück. Einstimmig wurde die Centralleitung und das nächste Fest der Sektion Basel übertragen. Die Centralrechnung mit Fr. 4695. 68 Einnahmen und Fr. 2403. 70 Ausgaben wurde genehmigt. Der günstige Saldo kam der festgebenden Sektion Zürich zu statten, indem ihr auf Antrag der Sektion Amriswil an die Kosten des der-

maligen Festes aus der Centralkasse ein Beitrag von 1000 Fr. bewilligt wurde. Der Jahresbeitrag für die Mitglieder blieb mit 75 Rp. der gleiche, wie bisher. Für die Sektionen wurde Anschaffung von einheitlichem Fechtmaterial, Säbel und Fleuret, beschlossen. Für die Wahl des Kampfgerichtes soll auch in Zukunft dem jeweiligen Centralkomite freie Hand gelassen werden, doch wurde dem Wunsche nach thunlichster Zuziehung von Unteroffizieren zum Preisgerichte Ausdruck gegeben. Ein Antrag auf Statutenrevision wurde verworfen, dagegen ein Antrag auf Revision des Wettkampfglementes im Prinzip angenommen. Das Centralkomite erhielt Auftrag, in Bern Schritte zu thun, damit die eingereichten Berichte über die praktischen Uebungen, deren Erledigung jetzt 8—9 Monate auf sich warten lasse, rascher erledigt werden. Ferner hat das Centralkomite beim schweiz. Militärdepartement auf die Beschaffung einer passenderen, gesundheitlich zuträglicheren Mütze für die Unteroffiziere hinzuwirken. Mit dem Verlage der „Schweiz. Soldatenblätter“ hat das neue Centralkomite Unterhandlungen über die Erklärung dieser Blätter zum Vereinsorgan zu pflegen.

Samstag abend 6 Uhr fand die eigentliche Festeröffnung in der Festhütte durch eine kurze Ansprache des Centralpräsidenten Ottiker statt. Derselbe wies darauf hin, dass die Thätigkeit des Unteroffiziersvereins vor allem auf die Ausbildung der Unteroffiziere im Dienste des Vaterlandes gerichtet sei. Die lebhaft applaudierte Rede schloss mit der Bitte um ungeteilte Bewahrung der Sympathien des ganzen Landes für den schweiz. Unteroffiziersverein, der nunmehr auf 66 Sektionen mit 4400 Mitgliedern angewachsen sei.

Am Sonntag vormittag fand die Generalversammlung des Vereins in der Tonhalle statt. Es wohnten etwa 150 von den 1800 Teilnehmern des Festes bei, die Uebungen hinderten ein grosse Anzahl an dem Versammlungsbesuch. Die Versammlung ernannte einstimmig zu Ehrenmitgliedern: Genieoberst Pfund in Rolle, Oberstkorpskommandant Bleuler und Oberstkorpskommandant Meister. Dem eidg. Militärdepartement wurde der Wunsch betreffend Beschaffung eines besondern Vorrats von Geschützen für die Uebungszwecke der Sektionen ausgesprochen. Von 90 eingegangenen Preisaufgaben für die schriftlichen Arbeiten erhielten 9 Preise I. Klasse, 24 Preise II. Klasse und 21 Ehrenmeldungen.

Der General-Versammlung folgte der Festzug. Derselbe zählte cirka 100 Fahnen und cirka 2500 Teilnehmer; die meisten Zürcher-Vereine hatten ihre Fahnen mit Delegationen an den Zug entsandt.

Am Sonntag mittag fand das erste Bankett statt. Die Raumverhältnisse der Hütte thaten der Redelust Einhalt. Einzig Hr. Reg.-Rat Kern entbot einen kurzen Gruss der Zürcher Regierung und der Bevölkerung; der Redner schloss mit einem Toaste auf das Vaterland, das der Allmächtige beschützen möge. Am Abend wickelte sich das zweite Bankett ab. Es wurde gewürzt durch Produktionen der Musik und die Liedervorträge mehrerer Gesangvereine. Bis in später Nachtstunde sass die vieltausendköpfige Tafelrunde heiter und fröhlich und nach gethaner angestrenzter Tagesarbeit tapfer der Flasche zusprechend beisammen.

Am Montag mittag endigten die Uebungen. Nachmittags erfolgte die Preisverteilung und der Abend hatte bereits die Gäste — soweit nicht das vorgesehene grosse Seefest zurückhielt — in die Heimat zurückgeführt. Da ihnen St. Petrus auch am Montag noch seine Huld geliehen, so dürften nur frohe Erinnerungen die Teilnehmer an das 16. eidg. Unteroffiziersfest in Zürich zurückdenken lassen.“

Zürich. (Ein Circular des Kantonskriegskommissariats.) Da fortwährend abreisende oder durchgebrannte Dienstpflichtige ihre Militärausrüstung und Bewaffung an Kostorten und bei Logisgebern zurücklassen, ersucht das Kantonskriegskommissariat um Ablieferung solcher zurückgelassenen Militäreffekten an die zuständigen Amtsstellen, sofern die nicht zur Kenntnis gelangte Abwesenheit der Eigentümer mehr als 3 Wochen andauert. Bei rechtzeitiger Abgabe wird eine Entschädigung zugesichert, während für Effekten, die infolge längerer Lagerung und mangelhafter Besorgung verderben oder zu Grunde gingen, der Aufbewahrer verantwortlich gemacht wird.

Uri. (Kasernen in Andermatt.) Mit dem Bau der beiden durch die Bundesversammlung endlich dekretierten Kasernen geht es bereits rüstig vorwärts. Zur Landerwerbung für die Kasernen, Exerzierplätze u. s. w. war am vorletzten Montag und Dienstag die eidg. Schätzungskommission hier versammelt, der eine Anzahl von Fällen zur Beurteilung unterbreitet sind. Lehmschichten erschweren die Fundamentierungsarbeiten.

Wyl. An der Generalversammlung des Offiziersverbandes der VII. Division, die letzten Sonntag von 57 Offizieren besucht war, hielt Hauptmann Reiser, Instruktionsoffizier, einen Vortrag über Infanteriepackung. Auf ein Referat von Oberstl. Hartmann über Reorganisation des Unterrichts der Infanterie nach den Vorschlägen des Herrn Oberinstruktors Oberst Isler, beschloss die Versammlung einmütig, seinen Anträgen beizustimmen. Oberstkorpskommandant Bleuler war zur Freude aller Teilnehmer anwesend.

Wallis. († Oberst Josef de Cocatrix) ist in St. Mauriz, 75 Jahre alt, gestorben. Er war früher Offizier in neapolitanischen Diensten, seit 1878 Oberst, Kommandant der I. Infanterie-Brigade und zuletzt Aushebungs-offizier der I. Division.

Ausland.

Deutschland. (Zum fünfzigjährigen Jubiläum des Generals der Kavallerie von Hänisch), kommandierender General des IV. Armeekorps hat das „Milit. Wochenblatt“ einen Rückblick auf die Laufbahn des Jubilars gebracht. Wir entnehmen u. a. demselben: Hänisch wurde 1829 in Ratibor geboren, 1847 trat er in das 2. Ulanenregiment und wurde 1849 zum Sekondelieutenant ernannt; seine Beförderung zum Oberlieutenant erfolgte 10 Jahre später und zwar 1859. 1860 in das 10. Ulanenregiment versetzt avancierte er in diesem 1863 zum Rittmeister und Eskadronschef. 1866 wurde Hänisch zum Adjutanten der 10. Division ernannt. In dieser Stellung nahm er an den ruhmreichen Erfolgen des V. Armeekorps im Feldzuge gegen Österreich in den Schlachten und Gefechten bei Nachod, Skalitz, Schweinschädel, Gradlitz und Königgrätz thätigen Anteil.

Bei Nachod war es, als der Kommandeur der 10. Infanteriedivision, Generalleutnant v. Kirchbach, dem Divisionsadjutanten, Rittmeister Hänisch, den Befehl erteilte, zum Generalmajor von Wnuck zu reiten und diesen zu ersuchen, die rechte Flanke der zum Angriff auf das Plateau bei Wisokow sich formierenden 20. Infanteriebrigade zu decken. Auf diesem Ritte zum General von Wnuck hatte Rittmeister Hänisch nicht nur den Weg, den die Kavalleriebrigade einzuschlagen hatte, um auf das Plateau zu gelangen, sondern auch die feindliche Stellung mit schnellem Blick erkundet.

Auf seine Anregung und unter seiner Führung, wie General von Wnuck in seinem Gefechtsbericht ausdrücklich hervorhebt, gelang es in Folge dessen der 3. und 4.